



28, place Guillaume II  
L-2090 Luxembourg  
[www.streetwork.lu](http://www.streetwork.lu)  
e-mail : [streetwork@vdl.lu](mailto:streetwork@vdl.lu)  
tél.: 26 48 17 18  
fax: 26 89 70 91

in Zusammenarbeit mit





.....	1
1. Einführung.....	5
2. Konzeptionelle Grundausrichtung von Streetwork .....	6
2.1 Was Streetwork nicht leisten kann .....	7
2.2 Was Streetwork leisten kann .....	8
3. Strukturen der Streetwork in der Stadt Luxemburg.....	9
4. Einsatzgebiete und Zielgruppen.....	10
4.1 Bahnhofsviertel, Bonneweg, Gasperich und Oberstadt .....	10
4.2 Clausen, Grund, Neudorf-West, Pfaffenthal, Grund.....	11
4.3 Beggen, Eich, Dommeldange, Mühlenbach, Rollingergrund, Weimerskirch..	11
4.4. Kirchberg .....	12
4.5. Limpertsberg .....	12
4.6    Der Rest der Stadt.....	12
5. Aktivitäten 2020.....	13
5.1 Szenepresenzen und Einzelfallhilfen.....	13
5.2 Projektarbeit .....	15
5.3 Netzwerk- und Präventionsarbeit.....	22
5.4 Weiterbildung und Supervision .....	23
5.5 Arbeit im gemeinsamen Büro .....	23
6. Ausblick .....	25
Anhang .....	27
Liste der regelmäßigen Interventionsorte 2020 .....	27



# 1. Einführung

Der Service Streetwork geht auf ein Pilotprojekt aus dem Jahr 2001 zurück, an dem neben dem Jugendministerium, der Stadt Luxemburg und dem CeSiJe<sup>1</sup> die Träger Caritas Accueil et Solidarité, Caritas Jeunes et Familles sowie Inter-Actions beteiligt waren.

Heute wird der Service Streetwork integral von der Stadt Luxemburg finanziert und von den Vereinigungen Asti, Caritas Accueil et Solidarité, Caritas Jeunes et Familles sowie Inter-Actions getragen. Im Jahr 2016 ist mit der Croix-Rouge ein weiterer Partner hinzugekommen. Insgesamt werden heute 18,5 Stellen finanziert. Die vielschichtige Organisation des Projekts trägt dabei sowohl der Organisationsform der sozialen Träger in Luxemburg als auch der Komplexität der Problemkonstellationen der Klienten Rechnung.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Streetwork in der Stadt Luxemburg im Jahr 2020. Diese Aktivitäten wurden über die Jahre diversifiziert und umfassen Szenepresenzen, Einzelfallhilfen, Projektarbeit, Präventions- und Netzwerkarbeit sowie Dokumentationsaufgaben.

Das Jahr 2020 war geprägt durch die Corona-Epidemie und der in diesem Zusammenhang auferlegten Maßnahmen und Verordnungen, die sich auf die Klienten der Streetwork besonders gravierend ausgewirkt haben – es ist schwierig, zu Hause zu bleiben, wenn man kein Heim hat. Während des Lockdowns waren die Klienten nicht nur in der Situation, keine Einnahmen durch Bettelei oder Gelegenheitsjobs mehr zu haben, sondern durch den weitestgehenden Wegfall des normalen Stadtlebens auf der Straße auch besonders exponiert. Außerdem konnten verschiedene Angebote für obdachlose Menschen nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden.

Die Streetworker mussten ihre Arbeit anpassen, um diesen Bedingungen gerecht zu werden. Innerhalb kürzester Zeit wurden neue Projekte ausgearbeitet.

An dieser Stelle sei den Streetworkern und ihren Trägern ein großer Dank für ihre Flexibilität, Disponibilität, Kreativität sowie für ihren persönlichen Einsatz während dieses schwierigen Jahres ausgesprochen.

An der Erstellung des vorliegenden Berichtes haben neben dem Streetworkerteam<sup>2</sup> die Vertreter der Partner- und Trägerorganisationen N. Conrardy, R. Faber, D. Horvath, P. Lies-Schmit, M. Siebenaler, S. Sorvillo, M. Piron und L. Zuccholi mitgewirkt. Er basiert auf den Dokumentationen der gemeinsamen Aktivitäten sowie auf den Einzelberichten der eingebundenen Träger, die auch über die jeweiligen Träger erhältlich sind.

---

<sup>1</sup> Centre d'Etudes sur la situation des jeunes en Europe

<sup>2</sup>Zur besseren Lesbarkeit wurde hier wie im ganzen Text auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. Selbstverständlich sind immer auch die Streetworkerinnen, Klientinnen etc. gemeint.

## 2. Konzeptionelle Grundausrichtung von Streetwork

An dieser Stelle soll kurz auf die konzeptionelle Grundausrichtung der Streetwork als Arbeitsmethode aufsuchender sozialer Arbeit eingegangen werden:

Die Streetwork-Konzepte im nahen Ausland variieren abhängig vom Auftraggeber, von spezifischen Zielgruppen sowie nationalen und trägerpolitischen Zusammenhängen<sup>3</sup>. Das Berufsbild „Streetworker“ ist weder geschützt noch ein eigenständiger Ausbildungsberuf. In Luxemburg arbeiten als Streetworker Sozialarbeiter, Sozialpädagogen oder Pädagogen, die zumindest über einen Bachelorabschluss verfügen. Über die Zeit hat sich in der Fachdiskussion ein konzeptioneller Konsens herausgebildet, der auch als Basis für die Streetwork in der Stadt Luxemburg gilt:

Eine wichtige Grundlage ist das Prinzip der Akzeptanz der Zielgruppen und deren Lebenswelten. Auf der Basis dieses Prinzips ermöglicht Streetwork ein Vertrauensverhältnis zwischen Klient und Streetworker. Darauf aufbauend bietet sich der Streetworker als Berater an. Dies kann auch im Rahmen von Freizeitprojekten geschehen. Im Falle einer Nachfrage fungiert er dann als Fachmann für die jeweils passenden Hilfeformen.

Streetwork wendet sich an Jugendliche und Erwachsene, für die die Straße ein zentraler Lebensort ist. Aufgrund der Tatsache, dass diese Menschen oft von regulären Angeboten nicht erreicht werden, begeben sich die Streetworker zu deren Treffpunkten, wo sie Kontakt aufzunehmen. Diese Kontakte bilden die Grundlagen für weiterführende Angebote.

Streetwork orientiert sich an der Lebenswelt der Betroffenen und versucht, niederschwellig an deren vorhandenen Ressourcen anzusetzen. Dabei ist eine genaue Kenntnis der Lebenswelt sowie der vorhandenen Hilfesysteme unabdingbar. Leitziele der Streetwork sind die Hilfe bei der Lebensbewältigung und die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Klienten. Grundlagen hierfür sind das Prinzip der Vertraulichkeit und die Bereitschaft, abweichende Lebensstile akzeptieren zu können.

Diese Beziehungs-, Vermittlungs- und Beratungsarbeit findet in unterschiedlichen Kontexten statt: In Gruppensituationen, in Einzelgesprächen, aber auch im Rahmen von Projekten, die vordergründig ganz andere Zielsetzungen haben und in denen „en passant“ Beziehungsarbeit auf der persönlichen Ebene stattfinden kann.

---

<sup>3</sup> vgl. KLOSE, A., STEFFAN, W. (HG.) 1997: Streetwork und mobile Jugendarbeit in Europa. Europäische Streetwork-Explorationsstudie, Münster.

**Zielgruppe von Streetwork sind Personen,**

- **die im öffentlichen Raum zirkulieren,**
- **die oft multiple Problemlagen aufweisen,**
- **die Selbstgefährdungssymptome zeigen und**
- **sich außerhalb angebotener Strukturen bewegen.**

Es können zwei verschiedene Grundkonzepte von Streetwork in der Stadt Luxemburg unterschieden werden:

Die so genannte **Brennpunktstreetwork** spielt sich eher in den Stadtteilen rund um den Bahnhof sowie in der Oberstadt ab und wendet sich in erster Linie an marginalisierte Zielgruppen. Hier steht oft die unmittelbare sozialarbeiterische Hilfestellung im Vordergrund.

Die sogenannte **Wohnstadtteilstreetwork** wendet sich vor allem an Jugendliche, die sich in den Wohnquartiers aufhalten und sich nicht in den vorhandenen Jugendstrukturen (Vereine, Jugendhäuser) wiederfinden. Hier stehen eher der präventive Charakter der Streetwork sowie die Verknüpfung mit anderen Freizeitprojekten im Vordergrund.

Die Interventionsrichtung kann je nach Problemstellung der Klientengruppen variieren.<sup>4</sup>

## **2.1 Was Streetwork nicht leisten kann**

Oft werden die ordnungspolitischen und exekutiven Effekte von Streetwork von der Öffentlichkeit überschätzt, was zu Missverständnissen führen kann. Streetwork kann nur umgesetzt werden, wenn den Streetworkern kein ordnungspolitisches Mandat übertragen wird und zwar weder im offiziellen noch im verborgenen Curriculum. Deshalb soll an dieser Stelle zunächst einmal auf die Funktionen hingewiesen werden, die Streetwork **nicht** übernehmen kann:

- ▶ Streetwork kann nicht gesamtgesellschaftliche Problemlagen verhindern, da deren multidimensionaler Entstehungskontext für die Maßnahme nicht erreichbar ist.
- ▶ Dasselbe gilt für die Entstehung so genannter „Brennpunkte“. Diese bilden sich an einschlägigen Orten, ohne dass Streetwork maßgeblich auf ihre Entstehung einwirken könnte. Kontrollen, Räumungsaktionen und andere hoheitliche Aufgaben bleiben daher den dafür zuständigen Ordnungskräften vorbehalten.
- ▶ Oft werden Streetworker, da sie mit den verschiedenen Szenen vertraut sind, von Dritten um spezifische Szeneinformationen gebeten. Solche klientenbezogenen „Spitzeldienste“ sind mit dem Aufbau einer Vertrauensbeziehung nicht vereinbar. Hiervon zu unterscheiden ist die Verpflichtung jedes Bürgers, Hilfe zu leisten, wenn sie nach dem Urteil eines verständigen Beobachters geeignet und

---

<sup>4</sup> vgl. das Streetwork Konzept 2017 der Stadt Luxemburg.

notwendig ist, um drohende Schäden abzuwenden. Die unterlassene Hilfeleistung (z.B. Informationen über ein angedrohtes Kapitalverbrechen nicht weiterzugeben) ist auch für Streetworker strafbar. In einem solchen Kontext wiegt juristisch im Zweifelsfalle die unterlassene Hilfeleistung schwerer als der Schutz der vertraulichen Information.

- ▶ Streetworker verfügen mit Ausnahme eines sehr beschränkten Handgelds nicht über finanzielle Hilfen. Auch können sie keine medizinischen Versorgungsdienste leisten.

## **2.2 Was Streetwork leisten kann**

Die Aufgaben der Streetworker in der Stadt Luxemburg lassen sich in drei großen Leistungssegmenten darstellen:

1. Die szeneorientierten Leistungen
2. Die weiterführenden Leistungen für ausgewählte Personen und Gruppen
3. Die gesellschaftsorientierten Leistungen

**1. Im Hinblick auf die begleiteten Szenen** bieten die Streetworker regelmäßige Präsenzen in den Stadtvierteln, wobei der Bahnhof und das Zentrum einen und die Vorstädte und die Nordstadtteile einen weiteren Interventionsschwerpunkt darstellen. Die Streetworker präsentieren sich als Vertrauenspersonen und Informationsvermittler. Sie beobachten, erkunden, betreuen und begleiten die verschiedenen Szenen und Cliques, die sich an den einschlägigen Treffpunkten aufhalten. Verschiedene Projektangebote für die Klienten bieten Möglichkeiten sich in anderen Kontexten zu begegnen. Auf Ansprache hin bieten die Streetworker Dispatching und beraten den Klienten im Hinblick auf konkrete Veränderungsperspektiven.

**2. Im Hinblick auf weiterführende Leistungen für ausgewählte Szenen und Gruppen** bieten die Streetworker Verhandlung, Vermittlung und Intervention für Fälle, denen mit den vorhandenen sozialen Einrichtungen nicht weitergeholfen werden konnte. Daneben entwickeln und begleiten sie Freizeit- und Gruppenangebote für Zielgruppen mit besonderem Bedarf.

**3. In der gesellschaftlichen Perspektive** leisten die Streetworker Präventionsarbeit im Hinblick auf Kleinkriminalität, tätliche Übergriffe, Belästigungen, Obdachlosigkeit, Abhängigkeit und Infektionen. Sie informieren über den Arbeitsansatz „Streetwork“, fordern gesellschaftliches Verständnis für die verschiedenen Zielgruppen ein und fungieren, last but not least, auch als Kontaktpersonen für Bürger und Geschäftsleute.



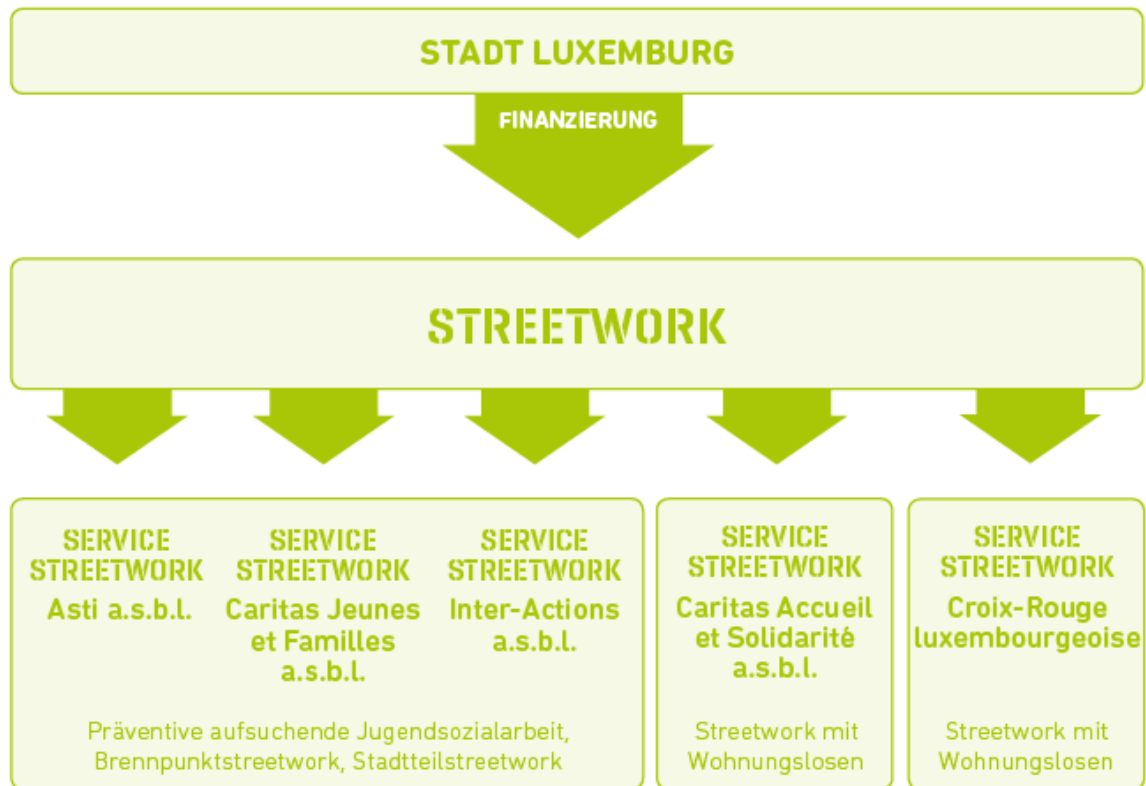
### 3. Strukturen der Streetwork in der Stadt Luxemburg

Die folgende Grafik zeigt die aktuelle Struktur der Streetwork: Die Stadt Luxemburg finanzierte im Jahr 2020 20,5 Vollzeitstellen sowie zusätzliche administrative Ressourcen, die notwendigen Sachbudgets und das gemeinsame Streetworkerbüro.

In dem Streetworkerbüro finden die Koordination der Streetworker, die gemeinsamen Teamsitzungen sowie Maßnahmen zur Fortbildung und Qualitätssicherung statt.

Die Trägerplattform, in der Vertreter des Service Jeunesse et intervention sociale, die auch das Sekretariat der Plattform sicherstellen sowie die verschiedenen Träger zusammenkommen, koordiniert die gemeinsame Zusammenarbeit im Hinblick auf Konzept und Strukturfragen.

Schließlich informiert ein gemeinsamer Internetauftritt ([www.streetwork.lu](http://www.streetwork.lu)) über das Projekt.



## 4. Einsatzgebiete und Zielgruppen

Im Dialog zwischen der Stadt Luxemburg und den beteiligten Trägern sind die folgenden Einsatzgebiete entwickelt worden:

### 4.1 Bahnhofsviertel, Bonneweg, Gasperich und Oberstadt

Wie bereits erwähnt, ist der Bahnhof und sein Umfeld ein wichtiges Interventionszentrum. Hier verdichten sich genau wie in anderen Städten verschiedene Szenen: die Rotlichtszene, ein Teil der offenen Drogenszene, die Obdachlosenszene, die Szene der Trebegänger und verschiedene ethnisch geprägte Szenen, darunter viele Menschen in prekären Lebenslagen. Der Hauptstadtstatus wirkt hier noch als zusätzlicher Effekt. So ist das Bahnhofsviertel für viele Zuwanderer der Stadtteil, in dem sie sich zuerst niederlassen, um danach eine bessere Wohnung zu suchen.

Das **Bahnhofsviertel** stellt einen der Schwerpunkte der Streetworkarbeit dar. Auf dem Bahnhofsvorplatz und seinem unmittelbaren Umfeld findet sich an den meisten Tagen ein fester Kern von Klienten ein, begleitet von einer Anzahl von „Satellitengruppen“, für die der Bahnhof aus verschiedenen Gründen ein temporärer Treffpunkt ist. Das „Para-Chute“ ist ein Treff- und Informationspunkt, der von der CFL in einem Nebengebäude des Bahnhofs eingerichtet wurde und der auch dem Streetworkerteam als Interventionsort zur Verfügung steht. Oft treffen sich die Jugendlichen auch in den verschiedenen Schnellrestaurants oder auf den kleinen Plätzen in Bahnhofsnähe (Place de Paris, Rue de Strasbourg etc.). Seit der Schließung des „Aldringer“ hat sich die „Verrière“, das mit Glas überdachte Nebengebäude, als besonderer Treffpunkt entwickelt.

Im westlichen Bahnhofsviertel bis zum Petrussetal treffen die Streetworker eher auf Jugendliche, die auf den Multisportplätzen unorganisierten Freizeitaktivitäten nachgehen. Hier knüpfen sie die Kontakte, die sie bei den regelmäßigen Präsenzen in den Jugendhäusern vertiefen.

Durch die Baustelle der Tram sowie die vermehrte Polizeipräsenz unterliegen die Szenen ständigen Änderungen. Die Klienten suchen nach ruhigeren Plätzen, dies nicht selten auch in Privateingängen.

Auch der Stadtteil **Bonneweg** zieht durch seine Bahnhofsnähe einen Teil der Klientel der Streetwork an. Treffpunkte sind hier vor allem der Platz Léon XIII unmittelbar vor der Kirche, das Foyer Ulysse mit dem Bistrot „Le Courage“ und die umgebenden Seitenstraßen mit dem „Abrigado“.

In den reinen Wohngebieten von Bonneweg treffen die Streetworker eher auf Jugendliche, die sich dort in Cliquen treffen, um „abzuhängen“, Fußball zu spielen oder anderen Freizeitaktivitäten nachzugehen. Wichtige Treffpunkte sind hier die Schulhöfe der Primärschulen sowie die Spiel-, Sport- und Picknickplätze.

In **Gasperich** kümmern sich die Streetworker vor allem darum, die Jugendlichen, die die üblichen Freizeitinstitutionen (Vereine, Jugendhäuser, Sport u. ä.) nicht nutzen, kennenzulernen und sie an passende Angebote zu verweisen. Oft werden auch hier

Jugendliche auf den Multisportplätzen angetroffen. Treffpunkte sind das Umfeld des Jugendhauses, die Spiel- und Sportplätze und der Schulhof der Grundschule.

In der **Oberstadt** sind wichtige Treffpunkte vor allem die Fußgängerzone, verschiedene Einkaufsgalerien und im Sommer die Parkanlagen (Königswiese etc.). Einige Obdachlose haben ihren Aufenthalt vom Bahnhof in die Oberstadt verlagert, da es hier ruhiger ist.

Das ganze Zentrum der Stadt Luxemburg ist für verschiedene Gruppen der Ort, an dem sie durch Betteln einen Nebenverdienst erzielen können.

#### **4.2 Clausen, Grund, Neudorf-West, Pfaffenthal, Grund**

Die Vorstädte Clausen, Neudorf, Pfaffenthal und Grund zeichneten sich immer durch einen hohen Anteil an Bewohnern mit einem risikoreicheren sozialen Index<sup>5</sup> aus. Der Stadtteil Grund wurde in den letzten Jahren aufgewertet; mit dem Projekt „Rives de Clausen“ wurde ein großer Teil der Kneipenszene in die Vorstädte verlagert.

In den Vorstädten ist Streetwork als „Wohnstadtteilstreetwork“ ausgerichtet und bietet vor allem Prävention und Freizeitarbeit für Jugendszenen. Es liegt auf der Hand, dass die Dichte der klassischen streetworkrelevanten Population hier geringer ist als im Stadtzentrum. Gleichwohl gibt es verschiedene Orte, die gerne von Jugendlichen als Treffpunkte gewählt werden und wo Streetworker wichtige Kontakte knüpfen können:

- ▶ In **Clausen** ist dies vor allem die Zone rund um die Brücken,
- ▶ im **Grund** ist dies der Multisportplatz,
- ▶ im westlichen, unteren Teil des **Neudorfs** ist dies vor allem der Schulhof der Primärschule,
- ▶ im Stadtteil **Pfaffenthal** treffen sich die Cliquen vor allem auf dem Platz „Am Beinchen“ sowie auf den Multisportfeldern.

#### **4.3 Beggen, Eich, Dommeldange, Mühlenbach, Rollingergrund, Weimerskirch**

Die nördlichen Stadtteile der Stadt Luxemburg zeichnen sich durchweg durch einen hohen Anteil an Nicht-Luxemburgern aus, die eher dem Arbeitermilieu angehören. Die Stadtteile sind vor allem durch die großen nördlichen und östlichen Einfallstraßen geprägt.

Ein besonders risikoreicher sozialer Index<sup>6</sup> findet sich im Umfeld des Bahnhofs von Dommeldange sowie entlang der nördlichen Ausfallstraße. Folgende Orte sind beliebte Jugendtreffpunkte und werden regelmäßig von den Streetworkern aufgesucht:

- ▶ In **Beggen** halten sich oft Jugendliche bei der Primärschule und der Sporthalle auf,

---

<sup>5</sup> vgl. FOREG 2007: Lebensqualität in der Stadt Luxemburg: Grundlagen für eine Sozialplanung in der Stadt Luxemburg. Luxemburg.

<sup>6</sup> vgl. ebd.

- ▶ in **Eich** werden vor allem der Park des Fonds du Logement, der Park Laval, der Kebab gegenüber der Klinik sowie das Jugendhaus Amigo von verschiedenen Cliques besucht,
- ▶ in **Dommeldange** findet man Jugendliche bei den beiden Lyzeen, an der „Do-Station“, rund um den Multisportplatz, im Hof der Schulkantine, beim „Habschbuer“, an der Shell-Tankstelle sowie in den Cafés,
- ▶ in **Mühlenbach** und **Rollingergrund** treffen sich Jugendliche oft bei Veranstaltungen des „Club créatif des jeunes actifs“ sowie in den Kneipen,
- ▶ in **Weimerskirch** halten sich Jugendliche, besonders abends, auf dem Schulhof auf, weitere beliebte Treffpunkte sind auch die Cafés im Viertel sowie die verschiedenen Fußgängerunterführungen unter der Bahnlinie.

Nähere Informationen sind auch der „Liste der regelmäßigen Interventionsorte“ im Anhang zu entnehmen.

#### **4.4. Kirchberg**

Im Viertel Kirchberg treffen die Streetworker vor allem rund um das Einkaufszentrum und dem Kino Obdachlose an, die hier betteln. Des Weiteren beobachten sie vereinzelt, dass Obdachlose an verschiedenen Plätzen schlafen.

#### **4.5. Limpertsberg**

Im südlichen Teil des Limpertsberg werden auch öfters Bettler und Obdachlose beobachtet, dies vor allem in der Nähe der Kinnekswiss sowie vor dem Einkaufszentrum.

#### **4.6 Der Rest der Stadt**

In Anbetracht der Tatsache, dass Luxemburg die Stadt in Europa ist, die prozentual am schnellsten wächst, liegt auf der Hand, dass sich auch die einzelnen Stadtteile laufend verändern. Neben den aufgeführten Interventionsorten werden daher Streetworker immer wieder in andere Stadtteile gerufen. Daneben kann auch eine verstärkte Präsenz Obdachloser und Jugendlicher im öffentlichen Transport verzeichnet werden, was sicherlich auch mit der Einführung des kostenlosen öffentlichen Transports zu tun hat.

## 5. Aktivitäten 2020

Im Sinne der im Kapitel 3 ausgeführten konzeptionellen Überlegungen können die Aktivitäten in „Szenepresenzen und Einzelfallhilfen“, „Projektarbeit“, „Präventions- und Netzwerkarbeit“, „Weiterbildung und Supervision“ sowie „Arbeit im gemeinsamen Büro“ untergliedert werden:

### 5.1 Szenepresenzen und Einzelfallhilfen

Die **Präsenzen der Streetworker in den verschiedenen Stadtteilen** sowie den verschiedenen Szenen werden gemeinsam abgesprochen. Diese Präsenzen bilden einen zentralen Aspekt der Streetworkarbeit. Dabei geht es zunächst einmal um den Kontaktaufbau, der die Grundlage für alle weiteren Interventionsformen bildet. Je nach Jahreszeit und Wetterlagen organisieren die Streetworker mobile Rundgänge, um den wechselnden Präsenzen der Klienten Rechnung zu tragen.

Die Kontaktarbeit fand, wie in den vergangenen Jahren, meist im Rahmen des regelmäßigen Aufsuchens der dokumentierten Cliquentreffpunkte statt (aktuell insgesamt 80). An diesen 80 Treffpunkten werden im Durchschnitt jede Woche über 1400 Präsenzen festgehalten (für Details siehe die Tabelle im Anhang).

Die Interventionsorte werden von montags bis freitags regelmäßig besucht, einige Treffpunkte auch samstags. Hierzu haben die verschiedenen Träger feste Rundgänge entwickelt, die in der Hauptsache vor allem nachmittags und am frühen Abend stattfinden. Einige Orte wie z. B. die Oberstadt werden systematisch auch am frühen Morgen besucht, wo Kontakt zu den Klienten aufgebaut wird, die sich erst spät abends einen Schlafplatz gesucht haben.

Die Szenebeobachtung wird von den beteiligten Trägern durch regelmäßige Berichte dokumentiert und auch bei den monatlichen Treffen angesprochen und diskutiert.

Die **Einzelfallhilfen** können in ihrem Charakter von anderen Interventionsformen unterschieden werden. Sie sind intensiver und erfordern meist unmittelbare Lösungen. Die Hilfen sind subsidiarisch, das heißt ergänzend zu den verfügbaren Hilfen angelegt. Nur Klienten, denen mit den im Feld verfügbaren Maßnahmen nicht weitergeholfen werden kann, wird eine Einzelfallhilfe angeboten.

Im Jahr 2020 wurden 367 (2019: 913 und 2018: 813) Einzelfallhilfen dokumentiert<sup>7</sup>. Der Rückgang der Einzelfallhilfen ist auf die Pandemie und die Hygienemaßnahmen zurückzuführen. Auch die Verlängerung der Winteraktion bis Ende Juni zeigt hier ihre Auswirkungen.

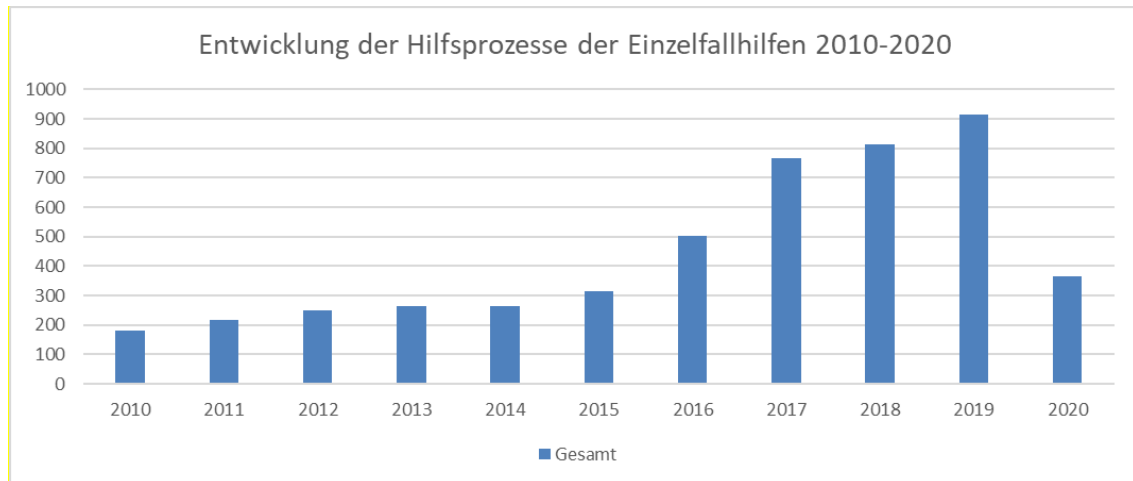
Bei den Einzelfallhilfen handelt es sich bei 75% der Fälle um Männer (2019: 84 %) und bei 24% um Frauen (2019: 16 %). Der Anteil der obdachlosen Frauen ist gestiegen. Frauen

---

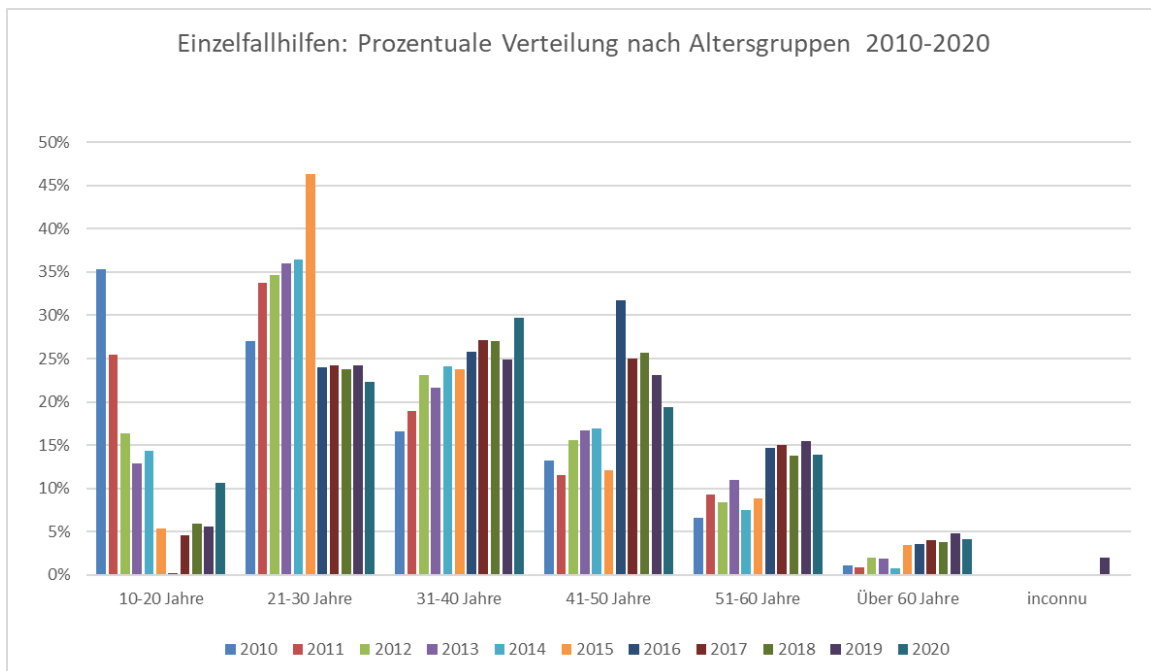
<sup>7</sup> Hier muss präzisiert werden, dass hier nicht Personen, sondern Hilfeprozesse handelt – eine Person kann mehrere Einzelfallhilfen durchlaufen.

fallen jedoch im Allgemeinen seltener durch die konventionellen Hilfesysteme als Männer. Insgesamt sind Männer bei Kriminalität, Süchten und Obdachlosigkeit stärker vertreten.<sup>8</sup>

Die folgenden Grafiken geben einen Überblick über die Altersgruppen der Personen in Einzelfallhilfe sowie ihre Entwicklung über die letzten Jahre:



Hier ist gut sichtbar, dass sich die dokumentierten Hilfsprozesse seit der Eröffnung der Streetwork in der Oberstadt im Jahr 2016 mehr als verdoppelt haben. Das Pandemiejahr hat hier für eine Zäsur gesorgt. Es bleibt abzuwarten wie es nach der Krise weitergeht.



Stellt man die Altersstruktur der einzelnen Jahrgänge gegenüber, so wird deutlich, dass der Anteil der Fälle bis 20 Jahre deutlich zurückgegangen ist und sich bis Ende 2019 bei

<sup>8</sup> vgl. Matzner, M./ Tischner, W. (HRSG) 2010: Handbuch Jungen-Pädagogik, Weinheim und Basel

5% stabilisiert hat. 2020 ist der Anteil auf 10 % bei dieser Population gestiegen. Vor dem Hintergrund des starken Rückgangs der Gesamtzahl der Hilfeprozesse hat dies jedoch wenig konkrete Aussagekraft und wird im Auge behalten werden.

## 5.2 Projektarbeit

Streetwork arbeitet mit Menschen, die oft kaum über eigene Ressourcen verfügen. Damit ist der Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation immer die defizitäre Ausgangslage der Klienten. Diese Tatsache wirft einige interventionstechnische Probleme auf:

- ▶ In den Straßenszenen herrschen ungeschriebene Regeln und Normen. Die Tatsache, sich dort auf externe Hilfe einzulassen, wird vom Umfeld oft als Schwäche interpretiert oder erzeugt Misstrauen.
- ▶ Auch die Straße hat ihren „Alltag“: Die zum Überleben wichtigen Lebensmittel und Drogen müssen beschafft und konsumiert, Schlafplätze und Geld organisiert werden. Hier ist meist wenig Raum, um Gespräche zu inszenieren, die echte Einsichten und damit Änderungsperspektiven zum Ergebnis haben.
- ▶ Das ganze Umfeld „Straße“ sorgt dafür, dass sich die Klienten oft nur in ihrer fremdbestimmten Rolle erleben. Auch dies erschwert Einsichten und Umdenken.

Angeregt von verschiedenen Projekten im Ausland wurde deshalb rund um die „Kerntätigkeiten“ der Streetwork eine Reihe von „angedockten“ Projekten entwickelt, die von den Streetworkern initiiert und von weiteren externen Fachleuten begleitet werden und die zum Teil bereits einige Jahre erfolgreich funktionieren.

Die Präsenz der Streetworker in diesen Projekten ermöglicht es, dass Klienten aus den verschiedenen Szenen zur Teilnahme ermutigt werden. Dadurch können diese sich selbst und die Streetworker in neuen Situationen erleben, und es kann an ihren Stärken angesetzt werden. Aufgrund der Tatsache, dass die Projekte nicht in den unmittelbaren Straßenszenen angesiedelt sind, werden Einsichten begünstigt und Veränderungsprozesse angeregt. Die Erfahrungen in den Projekten selbst können wiederum als Gesprächsthema in die Straßenszenen transferiert werden, wo sie den Streetworkern als Gesprächseinstiege dienen.

Die Projektarbeit hat in den letzten Jahren erheblich an Stellenwert gewonnen. So gibt es eine Reihe von Projekten, die nachhaltig aufgebaut werden konnten. Die Projekte werden meist von einem der Streetworker koordiniert und durch Ehrenamtliche oder Freelance-Kräfte personell ergänzt. Diese Konstruktion ermöglicht, dass sich die Streetworker nicht um das Kerngeschäft der Projekte kümmern müssen, sondern sich, nachdem die Projekte initiiert wurden, der Beziehungsarbeit mit den Klienten widmen können.

Im Jahr 2020 wurden folgende Projekte rund um die Streetwork organisiert:

## Längerfristige Projekte

### **„Cliquenarbeit“**

Die Streetworker bei den verschiedenen beteiligten Trägern arbeiten mit verschiedenen „Cliquen“ auf dem Stadtgebiet. Ziel des Streetworkers ist, vorhandene Gruppen als dynamische Einheiten zu begreifen und diese Dynamik zu nutzen, um die Beteiligten kennenzulernen, sie dabei zu unterstützen, eigene Pläne zu schmieden und so gemeinsam Projekte umzusetzen. Dabei werden bei den Cliquenmitgliedern ein passantes Durchhaltevermögen, Kreativität oder Zuverlässigkeit gefördert und es wird aktiv zur Suchtprävention beigetragen.

Die Cliquenarbeit ist eine wichtige Grundlage der Projektarbeit von Streetwork.

### **„Do-Station“**

Do-Station ist ein Projekt der Streetwork der Asti. In einem Seitenflügel des Dommeldinger Bahnhofs wurde mit der Unterstützung der Stadt Luxemburg bei der CFL ein kleines Lokal angemietet, das gemeinsam mit einem Dutzend Jugendlicher zwischen 15 und 24 Jahren aus dem Stadtteil in Eigenregie renoviert und ausgestattet wurde. Gleichzeitig wurde bei den regelmäßigen Treffen mit der Gruppenarbeit in der Clique begonnen. In der Do-Station werden kleine Aktivitäten angeboten.

Das Lokal, das vom Streetworker der Asti betreut wird, bietet gute Möglichkeiten, mit den Jugendlichen aus Dommeldange und mit den Schulpendlern in Kontakt zu kommen. In der Do-Station treffen sich zu den Öffnungszeiten etwa 30 Jugendliche zwischen 15 und 26 Jahren.

### **„Lunettes“**

Die Träger Caritas Jeunes et Familles, Caritas Accueil et Solidarité sowie Inter-Actions haben gemeinsam mit einigen Optikern ein Projekt entwickelt, das es möglich macht, Personen mit Sehschwäche ohne Krankenversicherung eine kostenlose Brille zukommen zu lassen. Das Projekt wurde im Frühjahr 2015 auf den Weg gebracht. Beteiligt sind die Träger Caritas Jeunes et Familles, Inter-Actions, Caritas Accueil et Solidarité sowie Médecins du Monde. Jeweils ein Optiker aus Bonnevoie und Esch-sur-Alzette spendeten eine gewisse Anzahl an Brillen und Brillengläsern. 23 Personen konnten 2020 so gratis eine Brille erhalten.

### **„Open Space“**

Das Projekt "Open Space" wurde im Januar 2014 von Streetworkern des Trägers Inter-Actions initiiert. In einem Gebäude in der Rue Auguste Charles in Bonneweg wurde ein Offener Treff eingerichtet, der dienstags bis samstags geöffnet ist. Im Sommer (von April bis September) sind die Öffnungszeiten von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr, im Winter (von Oktober bis März) von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr. Der Treff wird von einem Streetworker begleitet. Bei den Besuchern handelt es sich um Jugendliche und Erwachsene zwischen 18 und 50 Jahren. Zwischen 10 und 40 Personen besuchen regelmäßig das Lokal.



Der „Open Space“ ist ein Ausgangspunkt für die verschiedenen Projekte und Aktivitäten der Streetwork von Inter-Actions.

Vom 13. März bis Juni 2020 war das „Open Space“ coronabedingt geschlossen. Seit dem 23. Juli wurde es, unter Berücksichtigung der jeweiligen Hygieneauflagen, wieder eröffnet.

Im Jahr 2020 haben insgesamt 2660 Personen das Open Space besucht, davon etwa 5% Frauen.

### **„Den Treff“**

„Den Treff“ findet jeden Mittwoch (16.30 Uhr bis 18.30 Uhr) im Streetwork-Lokal im Pfaffenthal in der „Rue Laurent Ménager“ statt. Hier werden mittwochs regelmäßig Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Viertel Pfaffenthal auf der Straße angesprochen und von den Streetworkern empfangen. Der Fokus liegt auf Niederschwelligkeit und Partizipation. Von zentraler Bedeutung ist auch die demokratische Projektentwicklung gemeinsam mit den Jugendlichen. Die Streetworker begleiten und beraten die Besucher und versuchen, ein offenes Ohr zu haben. Oft entwickeln sich aus dem Dialog auch Einzelfallhilfen (Schulabbruch, Arbeitssuche, Dispatching, ...).

### **„Para-Chute“**

Das Projekt „Para-Chute“ geht auf eine Absichtserklärung der Stadt Luxemburg sowie der CFL im Jahre 2010 zurück, ein gemeinsames Kontakt- und Orientierungsbüro für Menschen zu errichten, die sich regelmäßig auf dem Bahnhof aufhalten aber nicht zu den Reisenden zählen (Obdachlose, Drogenabhängige, Prostituierte, Flüchtlinge, junge Trebegänger etc.).

Seit der Eröffnung Anfang 2016 bietet das Para-Chute für die oben genannte Zielgruppe

- ▶ einen Orientierungspunkt mit Ansprache,
- ▶ Dispatching und Vernetzung mit passenden Hilfemöglichkeiten,
- ▶ Beratung,
- ▶ (heiße) alkoholfreie Getränke,
- ▶ Lademöglichkeiten für Mobiltelefone,
- ▶ Wasser für Hunde

Das Para-Chute ist kein Ort, um dort dauerhaft „abzuhängen“. Auch der Konsum von Drogen und Alkohol ist nicht geduldet (diesbezüglich gelten die landesüblichen Gesetze).

Vor der Corona-Krise war das Para-Chute montags bis freitags von 8 bis 12 sowie von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Vom 11. März bis 10. Juni war das Para-Chute geschlossen. Nach der Wiedereröffnung wurde beschlossen, nur morgens für die Klienten zu öffnen und die Besucherzahl zu begrenzen, während individuelle Beratungen auf Termin auch nachmittags möglich waren. Außerdem wurden die Hygienemaßnahmen seitens der CFL angepasst und ein Sicherheitsagent beauftragt.

Das Para-Chute wurde 2020 pro Tag durchschnittlich von 98 Besuchern, davon 16% Frauen, besucht.

### **„Rebuilding Powerteam“**

Das Projekt Rebuilding Powerteam existiert seit 2013. Organisiert und durchgeführt von Caritas Accueil et Solidarité in Zusammenarbeit mit Georges Christen bietet es Personen in schwierigen Lebensumständen die Möglichkeit, ihre Fitness zu verbessern und so trotz eventueller gesundheitlicher Einschränkungen Lebensqualität zu gewinnen. Weitere Ziele sind die Förderung des Hygienebewusstseins sowie der Ausbau der „Softskills“ der Klienten.

2020 fanden 3 Trainingseinheiten pro Woche statt. Das Projekt war coronabedingt von März bis Juni geschlossen.

### **„Rebuilding Streetfootball“**

Seit 2008 ist das Projekt Rebuilding Streetfootball eine wichtige Säule in der Arbeit der Streetwork von Caritas Accueil et Solidarité. Die Trainingseinheiten finden wöchentlich statt und werden von Mitarbeitern der CAS begleitet.

Wegen der Corona-Krise fand das Projekt von März bis Juni nicht statt.

### **„Street Cup“**

Auch der „Streetcup“ wurde coronabedingt abgesagt.

### **„Streetcare“**

Im Projekt Streetcare organisiert der Träger Inter-Actions jeden Montag gemeinsame Rundgänge mit einer medizinischen Fachkraft von „Médecins du monde“, bei denen gezielt Klienten versorgt werden, die sich nicht selbst zu den Behandlungsangeboten begeben und/oder über keinen Versicherungsschutz verfügen.

### **„Streethair“**

„Streethair“ ist ein Projekt von Inter-Actions, das im Jahr 2014 initiiert wurde und das jeden Mittwoch zwischen 14h bis 18h im Büro des Service Streetwork, Rue Auguste Charles 6, stattfindet. Ein ausgebildeter Friseur, begleitet von einem Streetworker, bietet seine kostenlosen Dienste für alle Interessenten an. Damit wird den Obdachlosen die Möglichkeit gegeben, sich die Haare schneiden zu lassen und ihre Körperpflegesituation zu thematisieren. Dies eröffnet dem Streetworker Möglichkeiten, mit den Klienten ins Gespräch zu kommen. 7 bis 18 Kunden haben den Dienst pro Nachmittag in Anspruch genommen. Insgesamt haben sich 410 Personen die Haare schneiden lassen.

Wegen der Corona-Krise fand das Projekt von März bis Juni nicht statt. Ab dem 3. Juni wurde das Projekt unter Berücksichtigung der geltenden Hygienemaßnahmen wieder aufgenommen.

### **„Streetsport - Streetart“**

Seit 2004 organisiert der Träger Inter-Actions das Projekt Streetsport, kurze Zeit später entstand ergänzend das Projekt „Streetart“. Die Projekte haben zum Ziel, Jugendliche und

junge Erwachsene in regelmäßige Freizeitaktivitäten einzubinden, um sie so „von der Straße zu holen“ und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die Angebote werden so konzipiert, dass Jugendliche körperbetonte Erfahrungen in einem festen Regelrahmen machen können. Dabei wird angenommen, dass diese Erfahrungen von den Jugendlichen auch in andere Lebensbereiche übertragen werden können. Die Anbieter wenden sich gezielt an die Jugendlichen, die von Sportvereinen oder dem Programm „Sport pour tous jeunes“ der Stadt nicht erreicht werden. Neben den Lernzielen „Selbstbeherrschung“ und „Regelakzeptanz“ geht es um Fitness, Körperpflege und Frustrationstoleranz.

Die Projekte umfassen eine Reihe einzelner Kurse. Im Projekt „Streetsport“ wird vor allem mit Kampfsportarten gearbeitet. Es wird ergänzt durch das Projekt „Streetart“ mit einem eher kreativen Horizont. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, Verantwortung innerhalb der Projekte zu übernehmen. Koordiniert werden die Projekte von M. Vujovic und D. Mokeddem, Streetworker von Inter-Actions. Die einzelnen Sporttrainings finden in verschiedenen Räumlichkeiten statt, die eigens dafür angemietet werden.

Wegen der Corona-Krise waren die Projekte von März bis Juni geschlossen und wurden erst ab Juli unter der Berücksichtigung der geltenden Hygienemaßnahmen wieder geöffnet.

Im Jahr 2020 wurden die folgenden Kurse angeboten:

<b>Streetstport 2020</b>	<b>Präsenzen</b>	<b>Personen</b>
Boxe Thaï	387	84
Boxe Anglaise	345	78
Boxe Fitness	136	16
Grappling	108	40
Lutte Libre	80	35
MMA	401	68
Capoeira Adultes	120	36
Capoeira Enfants	99	31
<b>Gesamt</b>	<b>1676</b>	<b>388</b>
davon männlich	78 %	80%
davon weiblich	22%	20%

<b>Streetart 2020</b>	<b>Präsenzen</b>	<b>Personen</b>
Danse Orientale		
Break Dance	64	12
<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>12</b>
davon männlich	81%	75%
davon weiblich	19%	25%

### **„Wanteraktioun“**

Seit dem Winter 2001/2002 organisierte der Träger Caritas Accueil et Solidarité auf Initiative des Familienministeriums und mit Unterstützung der Stadt Luxemburg die „Wanteraktioun“. Sie hat zum Ziel, Obdachlosen in der Stadt Luxemburg während der kalten Monate zu einer Schlafstelle zu verhelfen.

Heute wird die Winteraktion (WAK) vom Ministerium für Familie und Integration über die Assoziationen Inter-Actions, Croix Rouge und Caritas Accueil et Solidarité zentral in einem Gebäude am Findel organisiert.

Die WAK 2019-2020 begann am 16. November 2019 und endete am 30. Juni 2020. Die WAK 2020-2021 öffnete ihre Türen am 16. November 2020 bis voraussichtlich zum 30. Juni 2021. Die Winteraktion 2020-2021 findet bereits im zweiten Jahr in dem neuen Gebäude in der Rue de Neudorf statt. Die Streetworker haben dabei die Aufgabe, der Winteraktion auf der Straße flankierend zuzuarbeiten. Weitere Details finden sich im Abschlussbericht der Winteraktion, der beim Ministerium für Familie und Integration erhältlich ist.

### **„Wet Shelter“**

Seit einigen Jahren beschäftigt sich die Stadt Luxemburg mit dem Konzept von so genannten „Wet-Sheltern“, Trinkhallen, in denen Klienten ihre selbst gekauften Alkoholika konsumieren können und in denen ein Minimum an professionellen Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten geboten wird. Inzwischen gibt es in der Stadt zwei solcher Einrichtungen, einmal das „Courage“ am Dernier Sol, getragen von Caritas Accueil et Solidarité, und den Shelter „Am Haff“ in der Rue Willy Goergen, den die Streetworker der Croix-Rouge betreiben.

Wenn auch das „Le Courage“ organisatorisch nicht in die Streetwork eingebunden ist, sei es an dieser Stelle aus Vollständigkeitsgründen erwähnt. Die Streetworker von CAS arbeiten eng mit den Mitarbeitern des „Le Courage“ zusammen und binden das Sozialbistro regelmäßig in ihre Rundgänge mit ein. Dies ermöglicht den Streetworkern, in Kontakt mit Klienten zu kommen und ihnen den Zugang zu spezifischen Hilfeleistungen zu erleichtern.

Der Wet-Shelter „Am Haff“ ist in einer Containerstruktur im hinteren Hofbereich des ehemaligen Kapuzinerklosters untergebracht. Der Innenhof wurde gemeinsam mit den Klienten gestaltet. Er wurde 2016 eröffnet und bietet den Obdachlosen der Oberstadt einen Aufenthaltsort, wo sie mitgebrachten Alkohol konsumieren und ihre Hunde mitbringen können. Außerdem werden Kaffee, eine günstige Mahlzeit sowie Aktivitäten und niederschwellige Beratung angeboten. Durch die gute Anbindung des Trägers an den medizinischen Sektor finden die Klienten auch in diesen Fragen den passenden Rat. Regelmäßig bietet auch ein Friseur seine Dienste an. Daneben fanden eine Reihe von Koch- und Grillaktivitäten sowie einige kleine Exkursionen mit den Klienten statt. Außer dienstags, an dem der Wet-Shelter erst ab 14h öffnet, ist die Einrichtung montags bis freitags von 10h bis 18h geöffnet.

Am Tag halten sich dort etwa 50 Personen auf, davon etwa 10% Frauen.

Beide Wet-Shelter waren auch vom Lockdown betroffen. Die Besucherzahl wurde begrenzt und an die Hygienebestimmungen angepasst. Während des Lockdowns waren die Wet-Shelter eine Möglichkeit, im Kontakt mit den Klienten zu bleiben. Beobachtungen zeigten, dass die Nachfrage nach Duschen und Toiletten gestiegen ist, besonders, da hier durch die Schließung der Schwimmbäder in der Stadt weitere Ressourcen wegfielen. Aus diesem Grund wurden mehrere Duschcontainer auf dem Glacis installiert, die vom Streetwork der Croix-Rouge betreut wurden. Die Essenausgabe wurde angepasst, die Mahlzeiten wurden „to go“ angeboten.

### **Nightshelter**

Die Streetworker von CAS arbeiten eng mit der Einrichtung „Halte de Nuit“ von CAS zusammen. Sie verwalten die Aufnahme der Klienten und garantieren die psychosoziale Begleitung und Betreuung in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Nachtstruktur. Die Mitarbeiter der Nightshelter begleiten die Streetworker regelmäßig bei ihren Rundgängen. Dies erleichtert die Kontaktaufnahme zu der gefährdeten Zielpopulation.

Eine zweite „Halte de nuit“ des Roten Kreuzes wird ebenfalls von Sozialarbeitern betreut. Auch hier existiert eine enge Zusammenarbeit zwischen Streetwork, Nachtstruktur und Wet Shelter.

Beide Night-Shelter waren aufgrund der Pandemie längere Zeit geschlossen. Das Personal wurde teilweise in der Winteraktion eingesetzt. Die Klienten wurden in der WAK untergebracht.

### **„Permanence sociale“**

Wie bereits in den vergangenen Jahren bietet der Träger Caritas Accueil et Solidarité im Lokal Rue Michel Rodange 16 montags, mittwochs und freitags die „Permanence sociale“ an. Hier können Menschen in prekären Lebenslagen gleich welcher Herkunft Dispatching, Rat und Hilfe holen. Das Angebot ist ganzjährig gut besucht.

Aufgrund der Pandemie wurde die „Permanence sociale“ längere Zeit nur telefonisch und auf Terminvereinbarung angeboten.

## **Sonstige Projekte und Aktivitäten**

### **Beteiligung an Stadtteilsten und Tagen der Offenen Tür**

Der Service Streetwork beteiligte sich normalerweise an verschiedenen Stadtteilsten, wie z.B. der „Fête des Cultures urbaines“, dem Quartiersfest Gasperich, dem Quartiersfest Pfaffenthal und dem Quartiersfest Gare. Diese konnten 2020 wegen der Coronaepidemie nicht in der üblichen Form stattfinden.

### **Präsentation des Service Streetwork in Schulen**

Die verschiedenen Streetworker-Teams suchen systematisch den Kontakt zu Schulen, wo sie den Service Streetwork, sein Konzept und seine Erfahrungen vor Schülern und Lehrern vorstellen. Damit wurden in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht, indem Zugangsbarrieren ab- und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden konnten.

### **Einzelaktivitäten**

Wie in jedem Jahr werden von den verschiedenen Streetworkern auch unzählige Einzelaktivitäten angeboten, die zumeist auf Vorschlägen von Klienten basieren und dazu dienen, in einem partizipativen Ambiente mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Leider fiel auch hier der Großteil der Aktivitäten aus.

### **„Streetfootball“**

Die Streetworker organisieren regelmäßig mit verschiedenen Cliquen von Jugendlichen kleine Fußballturniere auf den vorhandenen Multisportplätzen. Auch diese konnten 2020 aus Coronagründen nicht stattfinden.

## **5.3 Netzwerk- und Präventionsarbeit**

Aufgrund der Tatsache, dass eine der Hauptaufgaben der Streetwork die kompetente Begleitung und Weitervermittlung von Menschen in besonderen Notlagen ist, bildet die Möglichkeit des Rückgriffs auf verschiedene Netzwerke einen unverzichtbaren Bestandteil der Arbeit.

Sehr wichtige Netzwerke bieten in diesem Zusammenhang die beteiligten Träger Asti, Caritas Accueil et Solidarité, Caritas Jeunes et Familles, Croix-Rouge sowie Inter-Actions, die eine breite Palette von sozialen Diensten vorhalten.

Die enge Verknüpfung mit dem städtischen Service Jeunesse et intervention sociale sowie der Direction Affaires sociales erlaubt Rückgriffe auf die gesamte städtische Infrastruktur und sorgt andererseits für kurze Informationswege, was die Szenetendenzen betrifft.

Auf der Fallebene arbeiten die Streetworker mit unzähligen Institutionen, Heimen, Beratungsstellen und Diensten zusammen. Einen regelmäßigen Austausch unterhalten sie mit verschiedenen Lyzeen sowie mit den letzten beiden Zyklen der Primärschulen in der Stadt Luxemburg, genauso wie mit den verschiedenen Syndicats d'Initiative in den einzelnen Stadtvierteln.

Neben den verschiedenen eigenen Diensten der am Streetwork beteiligten Träger fand auch ein Austausch mit einer Vielzahl von sozialen Institutionen im In- und Ausland statt. Das monatliche Treffen mit den betroffenen sozialen Institutionen zu den wichtigen Themen für die Streetworker förderte den Austausch sowohl in Bezug auf die Organisation wie auf die verschiedenen individuellen Hilfeprozesse.

Tragfähige Kontakte bestehen darüber hinaus zur lokalen Polizeidirektion, ihrem Präventionsdienst sowie zu den Commissariats de proximité, mit denen in regelmäßigen Abständen ein Austausch stattgefunden hat.

Wie bereits erwähnt, soll Streetwork auch Präventionsarbeit im Hinblick auf Kleinkriminalität, tätliche Übergriffe, Belästigungen, Obdachlosigkeit, Abhängigkeit und Infektionen leisten. Wenn die Früchte dieser Präventionsarbeit auch vereinzelt in den verschiedenen Drogen- und Kriminalitätsstatistiken zu erahnen sind, so ist es doch schwierig, kausale Zusammenhänge herzustellen. Die Präventionsarbeit leidet darunter, dass die Statistiken immer nur die Effekte aufführen, die eben nicht verhindert werden konnten. Die Effektmessung von Präventionsarbeit kann, wenn überhaupt, nur durch ein langfristiges, systematisches Monitoring durchgeführt werden, für das die Streetwork nicht ausgestattet ist. Mit Spannung werden deshalb die ersten Ergebnisse des Sozialmonitorings erwartet, die in diesem Zusammenhang einige Aufschlüsse liefern könnten.

#### **5.4 Weiterbildung und Supervision**

Seit 2008 organisieren der Service Jeunesse et intervention sociale für die Streetworker regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Dabei wird besonders dem Umstand Rechnung getragen, dass die Streetwork kein in sich geschlossener Ausbildungsberuf ist.

Die Themen der Fortbildungen werden gemeinsam mit Trägern und Streetworkern abgestimmt. Ende Januar fand eine zweitägige Fortbildung mit Tom Küchler, Streetworkexperte und Sozialarbeiter statt.

Daneben findet für das Streetwork-Team auch eine regelmäßige Supervision statt. Die Supervision hat vor allem drei Ziele:

- ▶ Teamentwicklung
- ▶ Burn-Out Prophylaxe
- ▶ Entwicklung eines gemeinsamen Vokabulars

Die Ergebnisse der Supervision werden nicht schriftlich dokumentiert, wenn sich aber Entwicklungspisten ergeben, die die Träger oder die Kostenträger betreffen, werden diese von den Streetworkern in die regulären Sitzungen eingebracht.

#### **5.5 Arbeit im gemeinsamen Büro**

Die Arbeit im gemeinsamen Büro bildet in verschiedener Hinsicht das Verbindungsscharnier der Streetworker. Hier fanden regelmäßige

Koordinationsitzungen statt. Ab September 2020 wurde die Koordination über Webex (Videokonferenz) organisiert.

Ein Mitarbeiter des städtischen Service Jeunesse et intervention sociale unterstützt und dokumentiert die Koordination und stellt den Kontakt mit den städtischen Diensten her.



## 6. Ausblick

Zusammenfassend zeigt sich die Streetwork in der Stadt Luxemburg auch im Jahr 2020 als ein gut funktionierender Dienst. Die Streetworker arbeiteten auf 18,5 Vollzeitstellen, die zusätzlich von weiteren administrativen Ressourcen unterstützt wurden. Insgesamt 5 beteiligte Träger garantierten die Vernetzung der Streetwork mit den verschiedenen Arbeitsfeldern in der Stadt. Die Stadt unterstützt den Service Streetwork dabei durch Supervision, Fortbildung sowie durch die Gesamtkoordination.

Streetwork fußt auf einigen wenigen Grundsätzen, ohne die die Arbeit nicht möglich wäre: Niederschwelligkeit, Aufsuchende Arbeit, eine akzeptierende Grundhaltung, Flexibilität, Partizipation und Vernetzung. Grundlage der Streetworkarbeit ist dabei die Kontaktsuche und das „Sich-bekannt-machen“ auf der Straße sowie auch sonst zu allen Gelegenheiten, wo Klienten angetroffen werden. Im vergangenen Jahr intervenierten die Streetworker regelmäßig an 80 verschiedenen Orten, wo sie wöchentlich zwischen 242 und 1429 Klienten antrafen. Über das Jahr hinweg wurde in 367 Fällen sozialarbeiterisch interveniert.

Über diese unmittelbaren szenorientierten Arbeiten hinaus wurden die „angedockten“ Projekte weiter etabliert. Hier sind vor allem die beiden „Wet-Shelter“, die beiden „Nightshelter“ sowie das „Para-Chute“ hervorzuheben, die wichtige zusätzliche sozialpädagogische Anlaufstellen für die Streetwork-Klienten darstellen.

Auch die Sportprojekte bieten Klienten die Möglichkeit, über körperorientierte Erfahrungen ihr Körpergefühl zu stärken, ihre Körperpflege zu verbessern und „Basic-Skills“ wie Pünktlichkeit, Regeleinhaltung und Zuverlässigkeit zu entwickeln. Die künstlerisch orientierten Projekte tragen dazu bei, dass Klienten wieder Selbstvertrauen entwickeln. Die diversen Projekte gemeinsam mit Schulen sorgen dafür, den Service Streetwork bekannt zu machen und so Hemmschwellen abzubauen.

Last but not least sind die unzähligen Institutionen, Dienste, Schulen und Assoziationen zu nennen mit denen der Service Streetwork Kontakte unterhält und mit denen im Sinne der Klienten gearbeitet wird.

Wie schon an mehreren Stellen erwähnt war 2020 ein schwieriges Jahr. Die Streetworker mussten sich den wechselnden Gegebenheiten anpassen. Kontakte waren nicht möglich oder mussten unter schwierigen Umständen stattfinden. Alle Streetworker waren auch während des Lockdowns präsent und haben ihre Beobachtungen mitgeteilt. Diese haben dazu beigetragen, dass trotz der widrigen Umstände Angebote für die jeweiligen Gruppen gemacht wurden. Projekte wurden zeitweilig heruntergefahren und Veranstaltungen abgesagt. Die Einzelfallhilfen sind 2020 zurückgegangen. Es bleibt abzuwarten, welche langfristigen Folgen die Pandemie auf die Streetwork-Klienten haben wird.

Es bleibt eine der wichtigsten Aufgaben der Streetwork, auf der Straße präsent zu sein und mit den verschiedenen Personen in Kontakt zu bleiben. Neue Projekte auf dem Stadtgebiet müssen mit dem Konzept der Streetwork abgeglichen und gegebenenfalls vernetzt werden (z.B. das Projekt „A vos côtes“).

Daneben müssen die Streetworker weiter beobachten, wie die aktuellen baulichen Maßnahmen in der Stadt (Tram, neue Stadtviertel, ...) sich auf die Zielpopulationen auswirken werden.

In anderen Gemeinden werden Überlegungen hinsichtlich des Aufbaus eines Streetwork-Angebotes gekehrt. Beobachtungen werden zeigen, ob und wie sich diese Entwicklungen auf die Lage in der Stadt Luxemburg auswirken.

## Anhang

### Liste der regelmäßigen Interventionsorte 2020

QT	Platz/Ort	Anz. von	Anz. bis	Besonderheiten	Zeitpunkt	Träger	Bedarf/Zielsetzung
BG	Spiel- und Multisportplatz beim Centre Culturel	2	5	Kinder, Eltern, Jugendliche	saisonabhängig	ASTI	Kontaktaufnahme und -pflege, gemeinwesenorientierte Intervention
BO	Dernier Sol (Kreisverkehr) Parkplatz neben dem Foyer Ulysse Kulturzentrum Bonneweg	20	50	Bewohner des Foyer Ulysse Obdachlose, illegale Einwanderer, Toxikomane	ganzjährig und täglich bis 23h	CAS, IA	Kontaktpflege, Beratung, Orientierung, Einzelfallhilfen, Pflegen und Halten von Kontakten und Beziehungen und ggf das Knüpfen von neuen / punktuelle Hilfeleistungen ausserhalb der WAK (Sandwich-Getränk-Ticket SVDS
BO	Route de Thionville Abrigado	25	50	Toxikomane	ganzjährig und täglich bis 22h	CAS, CR, IA,	Kontaktaufnahme und -pflege, Rat und Hilfe
BO	Kaltreis – Parc	2	30	Jugendliche, junge Erwachsene, Familien	nachmittags (April bis September)	IA	Kontakt mit Eltern, Infos SW, Pflegen und Halten von Kontakten und Beziehungen; Motivation, Orientierung zu Projekten „Streetart“, „Street- Sport“ und „Open Space“
BO	Park Verlorenkost (Bd de la Fraternité)	1	5	junge Erwachsene	nachmittags (April bis September)	IA	Kontaktpflege und Beziehungsaufbau, Einbindung in Projekte wie „Streetsport“ oder „Streetart“
BO	Rue Demy Schlechter	2	10	Heranwachsende	nachmittags (April bis September)	IA	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, Gruppenarbeit, Orientierung zu Projekten „Streetart“, „Street- Sport“ und „Open Space“

BO	Rue Gellé	2	20	Jugendliche, Heranwachsende und Familien	nachmittags (April bis September)	IA	Elternkontakt, Infos SW, Kontaktpflege, Beziehungsarbeit. Motivation, Orientierung zu Projekten „Streetart“, „Street- Sport“ und „Open Space“
BO	Site Gallo-Romain Parc (Bonneweg)	2	7	Kinder und Familien, ältere Personen	nachmittags und abends (April bis September)	IA	Elternkontakt, Infos SW, Kontaktpflege
BO	Dernier Sol (ggüber Schwimmbad)	8	15	Obdachlose aus dem „Esperanza“	dienstags- und donnerstagsabends zwischen 19 und 21h	IA, CAS	Kontaktpflege
BO	Eingangsbereich Spuerkees Bonneweg	1	2	Obdachlose osteuropäischer Herkunft die dort betteln (vor allem Polen und Roma)	ganztägig	IA, CAS	Pflegen und Halten von Kontakten und Beziehungen und ggf das Knüpfen von neuen / punktuelle Hilfeleistungen ausserhalb der WAK
BO	Passerelle Bonneweg	1	2	"Bettler" rumänischer Herkunft (Jugendliche und junge Erwachsene), mehrheitlich Frauen	ab morgens bis in den frühen Abend	IA, CAS, CJF, CR	Kontaktpflege, punktuelle Hilfeleistungen ausserhalb der WAK
BO	Place Léon 13	5	7	luxemburgische Obdachlose, Obdachlose aus dem Ostblock und Bewohner des FU	Zulauf stark witterungsbedingt / von April bis Oktober regelmäßige Präsenz von Obdachlosen zwischen 9-22h	IA, CAS	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, punktuelle Hilfeleistungen (Sandwich-Getränk-Ticket SVDS) ausserhalb der WAK
CE	Fußgängerzone Oberstadt	2	20	Jugendliche, junge Erwachsene, Obdachlose, Bettler, Ex-Sträflinge, Toxikomane	über den Tag verteilt, wenig wetterbedingt, abends vermehrtes Niederlassen in Fluren und Galerien	CAS, CR	Kontaktaufnahme und -pflege, punktuelle Hilfeleistungen ausserhalb der WAK, ggf Einbindung in Projekte wie „Streetsport“ oder „Streetart“
CE	Theaterplatz	5	20	verschiedene gemischte Gruppen, ältere Personen	mittags und abends	CR, IA	Beobachtung, punktuelle Kontaktaufnahme
CE	Kinnekswiss	5	60	Jugendliche, junge Erwachsene, Obdachlose, Punkszene	ab Juni bis September/Okttober, stark wetterabhängig	ASTI, CJF, CR	Bekanntmachen der SW, Kontaktaufbau und -pflege. Aufbau von intensiven Beziehungen, Bedarfs- und

							Bedürfnisermittlung, eventuell Einleitung einer Gruppenarbeit
CE	Cathédrale	1	2	Obdachlose	ganzjährig	CR	Beobachtung, punktuelle Kontaktaufnahme
CE	Derrière la Banque BIL	8	10	Obdachlose, Rumänen	Ganzjährig, nachts zum Schlafen	CR	Beobachtung
DO	Bahnhof	1	50	vor allem Schüler und junge Erwachsene	Kontaktaufnahme	ASTI	Bekanntmachen der Mob. JA-Angebote, Freizeitaktivitäten, Kontaktaufnahme und -pflege, eventuell Einleitung einer Gruppenarbeit/eines Projektes, Information, gemeinwesenorientierte Intervention
DO	DO.Station - Bahnhof	1	15	Jugendliche und Schüler des LAM und des LTPEM (13-23 Jahre)	regelmässige Besuche, vor allem nach dem Unterricht	ASTI	Bekanntmachen der Mob. JA-Angebote, Freizeitaktivitäten, Kontaktaufnahme und -pflege, eventuell Einleitung einer Gruppenarbeit/eines Projektes, Information, gemeinwesenorientierte Intervention
DO	Schwarzen Eck („Zikzak“)	2	5	jugendliche Einwohner aus dem Viertel (15-26 Jahre)	jahreszeiten- und wetterabhängige Kontaktaufnahme	ASTI	Beobachtung, Kontaktaufnahme und -pflege, Angebot von Freizeitaktivitäten
DO	Shell-Tankstelle Dommeldange	2	20	Jugendliche, vor allem Schüler des LTPEM	regelmässige Kontaktaufnahme	ASTI	Bekanntmachen von Mob.-JA, Kontaktaufnahme und -pflege, Beobachtung
DO	Multisportplatz Dommeldange	2	15	jugendliche Einwohner aus Dommeldange, treffen sich, um gemeinsam Fussball zu spielen, Kinder mit Familien	jahreszeiten- und wetterabhängige Kontaktaufnahme	ASTI	Beobachtung, Kontaktaufnahme und -pflege, Angebot von Freizeitaktivitäten
DO	Parkplatz neben dem Multisportplatz	2	20	junge Erwachsene	wetterbedingt nach der Schule	ASTI	Kontaktaufnahme und -pflege, Beobachtung
DO	Tunnel Dommeldange - Weimerskirch	2	10	regelmässiger und z.T. überregionaler Treffpunkt von Cliques und Schülern	regelmässig und dauerhaft	ASTI	Kontaktaufnahme und -pflege, Projektvorbereitung

DO	Skate-Park	2	7	Schüler und Jugendliche	nach der Schule, wetterbedingt und saisonabhängig, am Wochenende	ASTI	Kontaktaufnahme und -ausbau
DO	Grillplatz hinter der chinesischen Botschaft	2	10	junge Erwachsene, Obdachlose	wetterbedingt	ASTI	Kontaktaufnahme und –vertiefung, informelle Hilfen
RO	Treppe hinter dem Stade Josy Barthel	3	5	Jugendliche, Schüler, Erwachsene	nach Schulschluss und wetterbedingt	ASTI, CR, CAS	Bekanntmachen der Mob.-JA/SW, Beobachtung, Kontaktaufnahme und -pflege, Angebot von Freizeitaktivitäten, Projektvorbereitung
EI	Multisportplatz Parc Laval Eich	2	15	Jugendliche aus Eich, teilweise auch die Eltern und/oder ältere Einwohner, treffen sich um gemeinsam Fussball zu spielen, Toxikomane, Obdachlose	jahreszeiten- und wetterabhängige Kontaktaufnahme	ASTI, CJF	Bekanntmachen der Mob.-JA/SW, Beobachtung, Kontaktaufnahme und -pflege, Angebot von Freizeitaktivitäten, Projektvorbereitung
DO	Lycée Arts et Métiers	3	300	jugendliche Schüler des Lycées	unregelmässige Kontaktaufnahme	ASTI	Beobachtung und Kontaktpflege, regelmäßiger Austausch mit dem Service éducatif und SEPAS
EI	Parc Rue Muhlenbach	2	10	Jugendliche und junge Erwachsene	regelmässig	ASTI	Kontaktaufnahme und –pflege, Einzelfallhilfe, Angebot von Freizeitaktivitäten, Projektvorbereitung
FA UB	Multisports Faubourgs	5	10	Kinder und Jugendliche	nach Schulschluss, später Nachmittag, wetterbedingt, unregelmässig	CJF	Kontaktpflege und Beziehungsaufbau, Angebot von Freizeitaktivitäten,
MB	Grillplatz beim CAPEL	2	7	junge Erwachsene, Erwachsene	später Nachmittag bis abends	ASTI	Kontaktaufnahme und -pflege
GA	Jugendhaus „Am Quartier“	2	12	Jugendliche und junge Erwachsene, Flüchtlinge	durchgängig	CJF	Bekanntmachen der SW , Kontaktpflege
GA	Rue Matthias Hardt	1	5	Jugendliche, junge Erwachsene, Drogennutzer und –dealer, Obdachlose	wetterabhängig	CJF, CR,	Beobachtung und Kontaktaufnahme

GA	Multisport Pétrusse	4	20	Jugendliche, junge Erwachsene, Sportler	ab April/Mai bis September/Oktober, stark wetterabhängig, unregelmäßig	CJF	Bekanntmachen der SW, Kontaktaufbau, herausfinden ob der Platz als regelmäßiger Treffpunkt benutzt wird
GR	Skatepark Pétruss	5	60	Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene	wetter- und saisonabhängig	ASTI, CJF, IA	Beobachtung und Kontaktaufnahme und -pflege
GA	Bahnhofsgebäude	2	20	junge Erwachsene und/oder Obdachlose + Toxikomane verschiedenster Nationalitäten	ganztäglich, Zulauf stark witterungsbedingt / bei nasskaltem Wetter ausserhalb der WAK viel Betrieb	CJF, IA, CAS, CR	Pflegen und Halten von Kontakten und Beziehungen und ggf. das Knüpfen von neuen / punktuelle Hilfeleistungen ausserhalb der WAK (Sandwich-Getränk-Ticket SVDS) ggf. Einbindung in Projekte wie Streetsport, Streetart und Open Space
GA	Bahnhofsplatz/ „Glashaus“	10	100	Jugendliche, junge Erwachsene, Mitglieder der Drogen- und/oder Obdachlosenszene, Punk- und Raveszene	über den Tag verteilt, vermehrt am späten Nachmittag oder früher Abend	ASTI, CJF, IA, CAS, CR	Bekanntmachen der Mob.-JA/SW, Kontaktaufbau, Pflege und/oder Aufbau von Beziehungen, Ergründung von Bedarf und Bedürfnissen, punktuelle Hilfeleistung, Dispatching
GA	Vor dem Café „Perigord“	2	15	Jugendliche und junge Erwachsene	nachmittags und abends	IA	Kontaktaufnahme und –pflege, Einzelfallhilfen
GA	Bahnhof: Treppen Quai 3	2	10	Jugendliche, Toxikomane, Dealer	witterungsbedingt, eher am späten Nachmittag und Toxikomane am späten Abend	IA, CAS, CJF, CR	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, punktuelle Hilfeleistungen,
GA	Rue de Strasbourg	1	10	junge Erwachsene und/oder Obdachlose + Toxikomane verschiedenster Nationalitäten, zumeist Schwarzafrikaner	ganzjährig, nachmittags und abends	IA, CAS, CJF, CR	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, punktuelle Hilfeleistungen, ausserhalb der WAK (Sandwich-Getränk-Ticket SVDS) ausserhalb der WAK. Orientierung Foyer Ulysse, Abrigado, Kontakt 28
GA	Beim Springbrunnen (besteht nicht mehr)	1	10	Jugendliche und Erwachsene, Toxikomane, Prostituierte	durchgängig, verstärkt im Sommer	IA	Pflegen und Halten von Kontakten und Beziehungen und ggf. das Knüpfen von neuen / punktuelle Hilfeleistungen ausserhalb der WAK (Sandwich-Getränk-Ticket SVDS) ggf. Einbindung in Projekte wie Streetsport, Streetart und Open Space

GA	Galerie Basic-Fit	3	20	Toxikomane	Morgens früh und vor allem abends	CR, CJF, CAS, IA	Kontaktaufnahme
GA	Rue Mercier, Holzkonstruktion Baustelle	2	7	Jugendliche, junge Erwachsene, Prostituierte, Toxikomane	durchgängig	CR, CJF, CAS, IA	Kontaktaufnahme, Beziehungsarbeit,
GA	Rue Joseph Junck	1	7	junge Erwachsene und/oder Obdachlose, Toxikomane verschiedenster Nationalitäten	ganzjährig und ganztägig	IA, CAS, CJF, CR	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, punktuelle Hilfeleistungen (Sandwich-Getränk-Ticket SVDS) ausserhalb der WAK. Orientierung Foyer Ulysse, Abrigado, Kontakt 28
GA	Delhaize Gare	2	25	Jugendliche, junge Erwachsene und Obdachlose, mehrheitlich Roma, die sich dort treffen, um ihre Bettelaktionen zu organisieren, Dealer	ganztägig und ganzjährig	IA, CAS, CR	oberflächliche Kontakte, Beobachtung
GA	Rue du Commerce bei der Primärschule	2	20	Prostituierte, Dealer, ältere Toxikomane	ganztägig, ganzjährig	CJF, CR, CAS, IA	Kontaktaufnahme und -pflege, Beratung
GA	Schnellrestaurants Avenue de la Gare	1	5	Bettler, Toxikomane, Schüler, Obdachlose, Dealer	ganztägig und ganzjährig	CAS, CJF, CR, IA	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, punktuelle Hilfeleistungen,
GA	Spuerkeess av. de la Gare	4	15	Bettler, rumänische Obdachlose	witterungsabhängig	CAS, CJF, CR, IA	oberflächliche Kontakte, Beobachtung
GA	Rue du Fort Wallis	2	5	Toxikomane	ganzjährig	CR, IA	Beobachtung
GA	Durchgang beim INAP	2	5	Toxikomane	ganzjährig	CR, CAS, IA	Beobachtung
GA/ VK	Bd d'Avranche, gegenüber des Sofitel	2	10	Toxikomane, junge Erwachsene	ganzjährig	CAS	Beobachtung und Kontaktaufnahme



GA	Avenue de la Liberté + Rousegärtchen	1	10	Toxikomane, Dealer, Bettler, Obdachlose, Prostituierte	ganztägig und ganzjährig	CAS, CJF, CR, IA	Kontaktpflege / Beziehungsarbeit, punktuelle Hilfeleistungen,
GA-GR	Pétrussetal, Hänge und Büsche	5	8	Toxikomane, Jugendliche, Schüler	wetterabhängig	CJF, CAS, IA	Kontaktaufnahme und -pflege
HO	Tankstelle neben der Kirche	1	5	Toxikomane	durchgängig	CJF, CAS	Beobachtung
HO	Place de Nancy	2	2	Obdachlose	ganzjährig	CAS	Beobachtung und Kontaktaufnahme
GP	Multisport Gasperich	2	7	Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 30 Jahren, Skater, Squatter	wetterabhängig, nachmittags und abends (April bis September)	IA	Kontaktpflege und Beziehungsaufbau, Einbindung in Projekte wie „Streetsport“ oder „Streetart“
GP	Rue Tony Bourg, Parking SMATCH	1	4	Jugendliche und Heranwachsende zwischen 17 und 30 Jahren	ganzjährig abends und am Wochenende	IA	Hilfe bei der Arbeitssuche, Kontaktaufbau und -pflege
GP	Sauerwiss	2	10	Jugendliche und junge Erwachsene mit Hunden	nachmittags und abends (April bis September)	IA	Kontaktaufbau und -pflege, Einbindung in Projekte wie „Streetsport“ oder „Streetart“ und „Open-Space“
PF	Rue L. Ménager	5	20	Passanten, Jugendliche, junge Erwachsene	tagsüber	CJF	Kontaktaufnahme und -pflege
PF	Bushaltestelle Rue Vauban	5	8	Jugendliche und junge Erwachsene	tagsüber	CJF	Kontaktaufnahme und -pflege
PF	Parc Odendahl	2	15	Junge Erwachsene	Im Sommer	CJF	Beobachtung und Kontaktaufnahme
BO	Parking IA und Route de Thionville	2	20	Toxikomane	ganztägig und ganzjährig	CAS, IA,	Kontaktaufnahme und Beobachtung
BO	Kiosk (place ...)	2	15	Jugendliche, Obdachlose, Anrainer	ganztägig und ganzjährig	IA	Beobachtung und Kontaktaufnahme
GA	Wohnquartier Gare	4	10	Toxikomane und Dealer	ganztägig und ganzjährig	CJF, CAS, IA	Beobachtung

LI	Glacis	7	10	Obdachlose, Bettler	ganzjährig	CR	Beobachtung
LI	Cactus bis Kinnekswiss	2	5	Bettler, Rumänen	ganzjährig	CJF,CR	Beobachtung und Kontaktaufnahme
LI	Neumannspark	1	2	Schüler	ganzjährig	ASTI, CJF	Beobachtung und Kontaktaufnahme
KI	Auchan und Park	1	20	Bettler	ganzjährig	CR, CAS	Beobachtung und Kontaktaufnahme
KI	Coque und Central Park	1	5	Toxikomane	ganzjährig	CR	Beobachtung und Kontaktaufnahme
KI	Quartier Kiem	1	5	Jugendliche	ganzjährig	CR	Beobachtung und Kontaktaufnahme
KI	Am Kino Umgebung	2	23	Bettler	ganzjährig	CAS,CR	Beobachtung und Kontaktaufnahme
TR	Tram	1	3	Obdachlose	ganzjährig	CR, CAS	Beobachtung und Kontaktaufnahme
<b>80</b>		<b>242</b>	<b>1429</b>				